



HESSISCHER LANDTAG

15. 10. 2025

Kleine Anfrage

Oliver Stirböck (Freie Demokraten) und Yanki Pürsün (Freie Demokraten)
vom 18.08.2025

Digitale Sackgasse im Gesundheitswesen – Verpasste Chancen auch in Hessen **und** **Antwort**

Ministerin für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege

Vorbemerkung Fragesteller:

Die Tagesschau berichtete jüngst über gravierende Versäumnisse bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens in Deutschland und bezeichnete die bisherigen Fortschritte als „verpasste Chance“. Bundesweit wurden rund 800 Millionen Euro an Fördermitteln für digitale Gesundheitsprojekte gar nicht abgerufen, teils aufgrund schleppender Umsetzung, teils wegen fehlender Konzepte. Auch in Hessen ist die Umsetzung trotz erheblicher Bundes- und Landesmittel ins Stocken geraten. Neben fehlenden interoperablen Lösungen, einheitlichen Standards und einer flächendeckenden Anwendung fällt auf, dass bereitgestellte Fördermittel teilweise ungenutzt blieben. Förderprojekte enden, ohne dass nachhaltige Strukturen entstehen. Unklar ist, welche Mittel tatsächlich in Hessen angekommen sind, welche Anwendungen entwickelt und dauerhaft genutzt werden und wo konkrete Anschlussprojekte geplant sind. Angesichts der zentralen Bedeutung digitaler Gesundheitslösungen für Patienten, Leistungserbringer und Verwaltung ist eine umfassende Transparenz über Fortschritte, Hemmnisse, nicht genutzte Fördermittel und aktuelle Planungen dringend erforderlich.

Vorbemerkung Ministerin für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege:

Der Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) wurde 2020 von Bund und Ländern mit dem Ziel beschlossen, den ÖGD in den Jahren von 2021 bis 2026 umfassend strukturell zu stärken und zukunftsorientiert auszurichten. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen, sodass gegenwärtig keine abschließende Aussage zur Inanspruchnahme der Fördermittel möglich ist.

In Hessen werden aktuell – in Kooperation mit weiteren Ländern – interoperable Lösungen entwickelt, die auf einheitliche Standards in der Kommunikation und deren Verknüpfung abzielen. Darüber hinaus befindet sich eine einheitliche Softwarelösung beim Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt am Main in der Entwicklung.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit der Ministerin für Digitalisierung und Innovation wie folgt.

Frage 1 Welche Bundes- und Landesmittel zur Digitalisierung des Gesundheitswesens sind in den letzten zehn Jahren in Hessen angekommen? Bitte nach Bundes- und Landesmitteln, Jahren, Programmen und Beträgen aufschlüsseln.

Frage 2 Welche konkreten Projekte oder Anwendungen wurden damit in Hessen entwickelt oder umgesetzt?

In den letzten zehn Jahren wurden in Hessen zahlreiche Projekte zur Digitalisierung des Gesundheitswesens bearbeitet. Eine Abfrage im Sinne der Fragestellung würde einen erheblichen Aufwand bei den abzufragenden Stellen im öffentlichen Gesundheitswesen zur Folge haben. Daher wurde hiervon abgesehen.

Frage 3 Welche der entwickelten Lösungen werden aktuell von medizinischen Einrichtungen, Ärzten, Apotheken oder Patienten genutzt?

Die Landesregierung fördert den Aufbau von Versorgungsstrukturen im ländlichen Raum sowie telemedizinischer intersektoraler Gesundheitsnetzwerke, wobei eine Förderung von Sachausgaben zur Hard- und Software im Rahmen der Förderbedingungen möglich ist.

Welche Lösungen in den oben genannten Einrichtungen aktuell genutzt werden, obliegt der Selbstverwaltung der jeweiligen Einrichtung. Das Angebot wird über die Nationale Agentur für digitale Medizin (gematik GmbH) bereitgestellt.

Frage 4 Welche Projekte oder Anwendungen wurden nach der Pilotphase eingestellt?

Der Landesregierung liegen hierzu keinerlei Erhebungen vor. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen.

Frage 5 Welche Behörden, Ämter oder öffentlichen Einrichtungen in Hessen nutzen heute aktiv digitale Gesundheitslösungen?

Ein landesweites Monitoring darüber, welche Behörden, Ämter oder öffentlichen Einrichtungen in Hessen derzeit welche digitale Gesundheitslösungen aktiv nutzen, erfolgt nicht. Die Entscheidung über den Einsatz entsprechender Anwendungen obliegt den jeweiligen Einrichtungen vor Ort.

Frage 6 Welche digitalen Vorhaben im Gesundheitswesen befinden sich aktuell in Umsetzung, aber noch nicht im Regelbetrieb?

Über die Stadt Frankfurt am Main wird derzeit eine einheitliche Software (GA-Lotse) für die hessischen und außerhessischen Gesundheitsämter entwickelt.

Federführend begleitet Hessen das Ein-Land-Für-Alle (ELFA) Projekt zur Erarbeitung von Interoperabilitätsanforderungen verschiedener Fachanwendungen und Plattformlösungen (IOP).

Darüber hinaus wird in Hessen ein smarterer digitaler Prozess zum Broad Consent (eine sogenannte Breite Einwilligung im Rahmen derer Patientinnen und Patienten ihre Gesundheitsdaten datenschutzkonform der Forschung zur Verfügung stellen) ausgearbeitet. Das Vorhaben resultiert aus dem im Jahr 2023 veröffentlichten Positionspapier zum Thema „Gesundheitsdaten“, das gemeinsam mit der Initiative Gesundheitsindustrie Hessen (IGH) und Vertreterinnen und Vertretern der Landesverwaltung, des Gesundheitswesens- und der Gesundheitsindustrie sowie aus Forschung und Wissenschaft erarbeitet wurde. Ziel des Vorhabens ist die Erhöhung der Akzeptanz bei Patientinnen und Patienten gegenüber der digitalen Erhebung von Gesundheitsdaten, unter Beachtung der EU-Datenschutz-Grundverordnung, in einer medizinischen Einrichtung und im Zuge dessen die Vergrößerung der Forschungsdatenbasis. Zusätzlich soll die Umsetzung des Prozesses möglichst patienten- und personalfreundlich gestaltet sein.

Frage 7 Gibt es konkrete Planungen für Anschluss- oder Folgeprojekte, um erfolgreiche Pilotprojekte zu verstetigen?

Die Software „GA-Lotse“ soll den Gesundheitsämtern über die Stadt Frankfurt am Main zur Nachnutzung bereitgestellt werden.

Parallel dazu werden im Rahmen bundesweiter Abstimmungen Governance Strukturen zu dem Projekt IOP erarbeitet.

Frage 8 Wie bewertet die Landesregierung den aktuellen Digitalisierungsstand der hessischen Gesundheitsämter im bundesweiten Vergleich?

Ein belastbarer Vergleich des Digitalisierungsstandes der Gesundheitsämter mit denen anderer Länder ist nicht möglich, da hierzu keine systematischen Erhebungen vorliegen.

Frage 9 Welche Maßnahmen plant die Landesregierung, um bestehende Lücken bei der technischen Ausstattung, Interoperabilität und Nutzung digitaler Anwendungen im Gesundheitswesen zu schließen?

Die technische Ausstattung der Gesundheitsämter konnte bereits im Rahmen des Pakts ÖGD in ausreichendem Maße verbessert werden, weitere Maßnahmen sind daher aktuell nicht vorgesehen. Governance Strukturen zur Interoperabilität werden derzeit erarbeitet. Die konkrete Nutzung digitaler Anwendungen liegt in der Verantwortung der Kommunen; die Landesregierung unterstützt und flankiert hierbei.

Frage 10 Wie stellt die Landesregierung sicher, dass zukünftige Digitalisierungsprojekte im Gesundheitswesen nachhaltig betrieben, gewartet und finanziert werden?

Die Landesregierung unterstützt neue Digitalisierungsprojekte im Gesundheitswesen mit einer Anschubfinanzierung.

Ob eine Projektförderung erfolgt, hängt vom Konzept ab, auch mit Blick auf eine mögliche Verstetigung.

Wiesbaden, 30. September 2025

Diana Stolz